

## Tafel mit neuem Kinder-Konzept

**Leipzig** (A. Rau.). Der Tafel-Verein stellte am Wochenende seinen neuen Stammsitz in Lindenau vor. Auf dem Gelände einer früheren Autowerkstatt wird er nicht nur all seine Projekte für sozial schwache Bürger an einem Ort zusammenführen, sondern auch das Betreuungsangebot für Kinder ausbauen. Aus Platzgründen beschränkte sich dies bislang allgemein auf die Versorgung mit einer kostenlosen warmen Mahlzeit. Jetzt werde für Kinder und Jugendliche, die weder daheim noch auf der Straße einen Ansprechpartner haben, auch Hausaufgabenhilfe, Freizeitangebote und dergleichen organisiert. Wie die amtierende Vereins-Chefin Ramona Büttner sagte, würden die Tafel-Mitarbeiter im Alltag immer häufiger mit Mädchen und Jungen konfrontiert, die an der Armutsgrenze lebten.

*Seite 11*

# Mehr als nur Essen

## Leipziger Tafel-Verein baut an neuem Standort auch Kinderbetreuung aus

Tag der offenen Tür am Samstag in einer alten Autowerkstatt: das Gelände in der Jordanstraße 5a unansehnlich, die neuen Besitzer glücklich. „Bis Ende November wollen wir Aufenthaltsräume, Sanitäranlagen, Lebensmittelausgabe und Lager weitgehend herrichten. Vor allem soll zu Schuljahresbeginn da, wo einst Autokunden beraten wurden, die Kinderspeisung starten, die jetzt noch in der Plagwitzer Heilandskirche erfolgt“, erklärte Werner Wehmer von der Leipziger Tafel. Und, dass der Verein jetzt endlich Platz habe, um Kindern von sozial schwachen Familien mehr als nur Essen anzubieten. Etwas von der wachsenden Armut der Jüngsten in Deutschland, die der Kinderschutzbund letzte Woche anprangerte, spüren schließlich auch die Tafel-Helfer an der Pleiße.

Längst haben sie bei ihrer Alltagsarbeit mitbekommen, dass viele Minder-

jährige nach der Schule weder zu Hause noch auf der Straße einen Anlaufpunkt haben. Weil, wie es hieß, viele Eltern resigniert hätten und sich nicht mehr um den Nachwuchs kümmerten. Laut amtierender Tafel-Chefin Ramona Büttner werde man daher die Kinderbetreuung auf dem 1770-Quadratmeter Areal in der Jordanstraße ausbauen. „Wir schaffen hier jetzt auch Spielmöglichkeiten, wollen fortan bei den Hausaufgaben helfen, sozialen Halt bieten“, informierte sie.

Schon vor zwei Jahren hatten die Tafel-Mitarbeiter registriert, dass eine zunehmende Zahl von Mädchen und Jungen kein warmes Mittagessen mehr erhalten und Kohldampf schieben. Entweder, weil das Geld für die Schulspeisung oder zum Kochen daheim fehle, oder weil sich Eltern nicht mehr darum kümmerten. Also baute die Tafel zunächst in der Heilandskirche eine kostenlose Kin-

derspeisung – wer kann, spendet 30 Cent – auf, gewann Partner, Vereine und Institutionen, die preiswert oder mal gratis warme Mahlzeiten lieferten. Zum Beispiel Leipzigs BMW Werk klinkt sich jetzt ein: „Ab 14. August stellt es jeweils eine Woche im Monat bis zu 100 Essen täglich für bedürftige Kinder bereit“, so Büttner. „Wir können es brauchen“, betonte Tafel-Mitstreiterin Gudrun Stecher, zuständig für diese Mittagsversorgung. „In Grünau haben wir erst dieser Tage mit der Essenausgabe begonnen, und die wird schon gut angenommen. In Volkramsdorf kommen inzwischen Mittags täglich etwa 50, im Plagwitzer Gotteshaus 40 Minderjährige. Wobei ich denke, dass da noch Hemmschwellen sind, in eine Kirche zu kommen. Nach dem Umzug Anfang September nach Lindenau werden es bestimmt mehr.“

Engagiert geht es daher jetzt in der Jordanstraße ans Umbauen der alten

Werkstatt. „Diese Woche mache ich wieder mit“, sagte unter vielen anderen am Samstag der 52-jährige Langzeitarbeitslose Hans-Joachim, der sich sonst bei der Tafel eher Lebensmittel abholt. Mit Eigenleistungen, 25 000 noch vom Verein aufzutreibenden Euro und rund 67 400 Euro Urban-II-Fördermitteln soll die künftige Leipziger „Tafel-Zentrale“ vorgerichtet werden. Wie berichtet, hatte der Verein jahrelang nach einem passenden Objekt gesucht, um der wachsenden Zahl seiner Aufgaben gerecht zu werden. Einschließlich ihrer Ausgabestellen in Grünau und in Volkramsdorf, in Borna und Schkeuditz versorgen die Lebensmittel-Spendensammler mittlerweile immerhin monatlich 10 000 bedürftige Menschen. „Vor der Einführung von Hartz IV 2005 war es nur die Hälfte“, so Büttner.

Angelika Raulien

Lesen Sie dazu auch den Standpunkt